

Laibacher Zeitung.

N^o 218.

Montag am 23. September

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

K u n d m a c h u n g.

Im Nachhange zu der Kundmachung vom 9. September 1850 über die Ausschreibung einer Offerten-Verhandlung auf den 8. October 1850 zu Verona, wegen Uebernahme eines Anlehens von 100 Millionen Lire austriache auf den lombardisch-venetianischen Monte, wird in Berücksichtigung des Ansuchens der von den Deputirten der lombardisch-venetianischen Provinzen und Städte bestellten Commission Folgendes festgesetzt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Die Offerte auf das gedachte Anleihen können am 8. October 1850 bei der Commission in Verona von zwölf bis zwei Uhr Nachmittags angebracht werden. Nach zwei Uhr Nachmittags wird kein Offert mehr angenommen, und ist zur Eröffnung der Offerte zu schreiten.

2. Zur Leistung der mit den §§. 5 und 6 der erwähnten Kundmachung vorgeschriebenen vorläufigen Caution können auch auf Sicht ausgestellte, in Mailand zahlbare Wechselbriefe vollkommen sicherer Handels Häuser statt Barem angenommen werden. Ueber die Annahme oder Zurückweisung solcher Wechselbriefe entscheidet der Vorsteher der k. k. Finanz-Ober-Direction in Verona; die Angabe der Beweggründe dieser Entscheidung kann nicht gefordert werden.

3. In den Offerten kann von den Anbietenden bedungen werden, daß die Zahlung der Zinsen und die Zurückerstattung des Capitals nicht nur in Mailand, sondern auch auf einem der wichtigeren europäischen Handelsplätze des Auslandes, der in dem Offerte namentlich angegeben ist, erfolge.

Von dem k. k. Finanz-Ministerium.

Wien, am 20. September 1850.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Vom rechten Donauufer, 19. Sept.

(n) — Das Preßburger Districtscommando, welches in neuerer Zeit ziemlich häufig um Waffenpässe angegangen wird, hat nun die Verantwortung hierfür nicht auf die Besitzer der Waffen, insofern solche vom Lande sind, sondern auf die Ortsrichter, Gemeinderäthe u. s. w. ausgedehnt. Es erhält nämlich Niemand einen Paß, der nicht eine Legitimation von seiner Behörde bringt, worin er hinsichtlich der Nothwendigkeit der Waffenführung einerseits, anderseits aber wegen seiner bewährten Gesinnung gehörig versichert ist; nun kamen aber in jüngster Zeit Fälle vor, daß derlei Waffenbesitzer nicht nur selbst einen Mißbrauch mit denselben trieben, sondern ihre Pässe auch Andern, die hierzu nicht qualificirt waren, abgaben, und aus diesem Grunde müssen von nun an die Ortsvorsteher für die Besitzer haften. Uebrigens ist die öffentliche Unsicherheit nicht mehr derart, daß Jeder, der aus dem Lande oder in der Vorstadt einer Stadt wohnt, zu seinem Schutze eine Waffe benötigte, denn die Gensd'armie, welche besonders im Preßburger Districte sehr verstärkt wurde, hat ziemlich mit der Locken und gefährlichen Ware ausgeräumt. Nothwendiger aber ist die Waffe für die nördlichen Theile des Landes, wo, den neuesten Nachrichten zufolge, nicht nur Bandi-

ten, sondern auch wilde Bestien ihr Unwesen treiben. Aus dem Urvater Comitate berichtet man in dieser Beziehung erneuerte Unglücksfälle, welche unter Anderem auch Glieder der Gensd'armie, so wie Jäger betroffen haben; man wird in dieser Gegend demnächst ein großes Treibjagen auf Bären, Wölfe, Füchse u. anstellen, und während der Dauer desselben sollen viele Bewohner Waffen erhalten, die sie nachher wieder abgeben müssen. — Was die Bevölkerung überhaupt anbelangt, so kann man ihr nicht nachsagen, daß sie ein Contingent zu den bei uns hausenden Räubern stellt; sie ist wohl arm, aber ehrlich, und klagt nur, daß sie auf einem für Erzeugung von Lebensmitteln eben so unsuchtbaren, als für Banditen fruchtbaren Boden wohnt; Wälder und Berge gewähren dem Gesindel aller Gattung einen sichern Schlupfwinkel. — Die Kossuthnoten cursiren theilweise auch noch in unserem Comitate, und es sind erst neulich zwei Individuen wegen Besitz einiger hundert Gulden verhaftet worden. Daß das Verbot derselben noch nicht in alle Winkel des Landes gedrungen, beweist der Vorfall mit einem verschmigten Roßhändler, einem Zigeuner, der einem Bauer aus der Trentschiner Gegend 115 fl., die Hälfte in österreichischen, die Hälfte in Kossuthnoten zahlte. Der Bauer mußte für seine Unkenntniß auch noch 4 Tage in Haft sitzen, bis der wahre Sachverhalt eruiert war.

Venedig, 19. Sept.

— F. — Allgemeines Taggespräch bilden die Festlichkeiten, welche am 16. d. M. zu Verona stattfanden, und die Ueberreichung des Marschallstabes an den Restor unserer tapferen Armee betrafen. Ich werde hierüber alle näheren Details sammeln, und Ihnen eine umständliche Beschreibung dieses, in den Annalen der italienischen Armee einzig dastehenden, unvergeßlichen Tages möglichst schnell übersenden.

Daß auch diese Begebenheit von der liberalen Partei dazu benützt wurde, um ihre Antipathie gegen unsere Regierung an den Tag zu legen, und daß selbe durch Nichtintervenirung an den Orten des großen Volkszuflusses, ja, durch ihre Bemühungen, Andere zur Entfernung zu bereden, kundgab, die dem greisen Marschall gezollten Huldbezeugungen nicht anerkennen zu wollen; dieß darf nicht wundern, da sie oft minder erhebliche Gelegenheiten dazu benützt, um den Samen der Unzufriedenheit auszustreuen, und jeden Keim der Zwietracht sorgfältig zu pflanzen.

So betrübend es sich auch einerseits darstellt, immer mehr sich überzeugen zu müssen, daß die Grundpfeiler des Wohles der Staatsbürger, gesellschaftliche Ordnung, innere Ruhe und allgemeine Zufriedenheit, noch immer mit mächtiger Kraft untergraben werden; so darf doch andererseits die Bemerkung nicht unterlassen werden, daß unsere Gegner bei all ihrer Anstrengung und nie ruhenden Thätigkeit, die durch Schriften, Reden und Handlungen sich kundgibt, nicht mehr jenen Anklang findet, der sie in verfloßener Epoche so gefährlich machte.

Die Tendenzen der demokratischen Faction greifen wenig Wurzel, und der gesunde Sinn aller Jener, welche die Erfahrungen der anarchischen Regierung theuer bezahlten, scheut vor dem Gedanken zurück, neuerdings all' ihr Hab und Gut der Willkür und dem tollsten Treiben einiger Elenden preiszugeben.

An interessanten Begebenheiten jeder Art sind wir sehr arm, und selbst im geselligen Leben herrscht eine gewisse Ruhe, indem die wunderschönen Herbsttage die Meisten zu Ausflügen auf das Festland bewegen. Nur wer entweder durch amtliche, oder sonstige Verhältnisse gebunden ist, hier zu weilen, der muß sich auf die einzelnen Spaziergänge beschränken, welche jetzt in die öffentlichen Gärten gerichtet sind, wo an allen Montagen der Monate September und October die sogenannten Bacchanalien Statt finden. Hier nun findet man die untere und unterste Volksklasse in voller Freiheit, dem Trunke, Tanze, Gesange und Spiele sich hingebend. Man könnte füglich dieses Treiben den Unterhaltungen des Würfelpraters vergleichen.

Daß hier und da auch kleine Handgemenge vorkommen mit obligaten Faustschlägen, und daß oft Einer oder Eine eine blutende Nase oder geschwollene Wange nach Hause bringt, dieß ist wohl nichts Ungewöhnliches, ja, man könnte sagen, Nothwendiges, um die Bacchanalien zu höherem Reiz zu erheben. Die bessere und noblere Classe unternimmt die Gondelfahrten nach der Insel Vido, wo die Montagsfeste weniger lärmend vor sich gehen.

Die Eigenthums- und Personenunsicherheit in der Provinz Padua und Rovigo nimmt täglich zu, und die Furcht der isolirten Grundbesitzer wird durch den Umstand erhöht, daß sie sich jeder Waffe entblößt sehen, und daher an eine Vertheidigung gar nicht denken dürfen. Wie behauptet wird, sollen unter den Räuberhorden sehr viele Modeneser und Ferrareser seyn, welche nach verübter Missethat oft die Grenzen überschreiten.

Die strengsten, bis jetzt angewandten Maßregeln und täglich vorgenommenen Verhaftungen sind nicht genügend, dem frechen Unwesen zu steuern.

Neuerdings wurden Verstärkungen von Sicherheitswachen in die bedrohten Gegenden abgesendet, und wir wollen hoffen, daß es den Anstrengungen der Ortsobrigkeiten, im Verbande mit militärischer Unterstützung gelingen werde, die Schuldigen anzuhalten, und durch exemplarische Beispiele die Ruhe wieder herzustellen.

Das Journal „Il lombardo veneto“, das in seinem jugendlichen Alter von wenigen Monaten einen weisen Mann von vieljähriger Erfahrung spielen wollte, und mit Berwegenheit und strafbarer Keckheit oft die besten Verordnungen unserer Regierung lächerlich zu machen sich bestrebte, um so wirklich nur im Sinne unserer Gegner zu wirken, wurde vor einigen Tagen auf die Dauer des Belagerungszustandes untersagt. Diese, als höchst nothwendig erscheinende Verfügung erhielt die Zustimmung aller Gutsgefinnten.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 20. Sept. Die zur Regelung des österreichisch-ungarischen Zwischenverkehrs nach dem 1. October l. J. noch für nöthig erachteten Bestimmungen, sind kürzlich bekannt gemacht worden. Die Tendenz der Regierung, selbst die letzten, hemmenden Fesseln desselben abzustreifen, sobald die Verhältnisse der Staatsmonopole und der Accise dieß wie jenseits geregelt seyn werden, geht daraus augenscheinlich hervor. Doch auch jetzt schon wird der Verkehr lebhaften und raschen Aufschwung nehmen; die Speculation in Wein, Getreide, Keps, Pottasche u. dgl.

specifisch ungarischen Artikeln wird regsam, als je ihre Schwingen entfalten. So sehr die ungarische Industrie bisher in Kinderschuhen einherging, so ist doch jetzt einigen bereits bestehenden Zweigen derselben urplötzlich ein weiter Markt erschlossen, und ziehen wir noch in Erwägung, daß der Norden Ungarn's mit seinen Thälern und Bässern, mit seiner dichten und theilweise erwerbslosen, zu industriellen Beschäftigungen jedoch mit Vorliebe sich hinneigenden Bevölkerung zur Anlage industrieller Etablissements augenblicklich sich eignen wird, sobald für die Verbesserung und Verknüpfung der öffentlichen Communicationen nur Einiges geschieht, so können wir ohne Uebertreibung annehmen, daß das Geburtsfest einer ungarischen Industrie auf den 1. October d. J. fällt. Mit dem Zwischenzolltariffe war sie allerdings nicht denkbar; auf einem anderen Wege war sie nur durch die Aufrichtung magyarischer Schutzschranken, die nothwendige öconomische Consequenz der politischen Absonderung zu erreichen. Die österr. Regierung betritt den Weg der Einigung, der Verschmelzung der großen Interessen beider Complexe, welche die Gesamtmonarchie bilden. Es ist der Weg, der schon längst betreten werden mußte, wenn es nicht sowohl der vormärzlichen Regierung Oesterreichs, als den Parteien Ungarns an Kraft und an Willen gefehlt hätte, ihn mindestens anzubahnen.

Der „Wanderer“ macht es dem Finanzministerium zum Vorwurfe, nicht schon bis jetzt die Verzehrungssteuer in Ungarn eingeführt zu haben, damit jede Controlle an der Gränze sofort beseitigt werden möchte. Wir nehmen mit Vergnügen von dieser Meinung Act, weil wir in mancher anderen Beziehung die Nichtsusceptibilität der Bevölkerung Ungarns für gewisse Einrichtungen als Hauptgrund gegen deren Einführung nennen hörten.

Wir entnehmen hieraus, daß der „Wanderer“ die Nothwendigkeit, das System der indirecten Steuern auch auf Ungarn auszudehnen, erkennt. Wir geben ihm jedoch zu bedenken, daß es sich vor dem Fallenlassen jeder Gränzcontrolle noch um die Lösung der dornigen Tabakmonopolsfrage handle, daß die Einführung der Verzehrungssteuer ein schwieriges Werk ist, das namentlich in den Formen und Modalitäten die sorgsamste Beachtung der localen Verhältnisse bedingt, und das zur Einrichtung derselben, so wie zur bevorstehenden Regelung des Tabakmonopols, eine Menge geübter Beamten erforderlich ist, die zum größten Theile dem jetzigen Status der Zwischenzollgränze zu entnehmen wäre.

Der „Wanderer“ findet es noch in hohem Grade ungerechtfertigt, daß die Reisenden auch vom 1. Oct. ab zur Durchsuchung ihres Gepäcks angehalten werden sollen. Irrthümlich hatte sich in dem Abdrucke der betreffenden Verordnung bei der Bemessung der Gebühren für Tabakblätter und Tabakfabrikate das Wort Centner statt Wiener Pfund netto eingeschlichen. In Folge dieser Berichtigung wird es klar, daß Reisende gerade in die Lage kämen, ungeheueren Tabaksmuggel mit großem Vortheile zu treiben, und so bereitwillig wir anerkennen, daß es im öffentlichen Interesse liege, Reisenden so wenig Unbequemlichkeiten als möglich zu bereiten, und so sehr wir selbst wünschen, daß die Modalitäten der an den Barrieren größerer Städte sich wiederholenden Durchsuchungen, die zumeist nur der Accise wegen Statt finden, vereinfacht werden, so leuchtet doch von selbst ein, daß die Musterung des Gepäcks im finanziellen Interesse an Ungarns Gränze vorläufig noch nicht aufhören kann und darf.

* Die noch im Expeditionslocale vorrätigen Exemplare der Monatsnummer der zu Agram erscheinenden „Jugoslovenske Novine“ wurden am 17. d. von Amtswegen confiscirt. Anlaß dazu gab ein darin enthaltener Artikel über das Stämpelpatent.

* Das Lycealgymnasium zu Dfen ist durch das Ministerium als ein deutsches erklärt worden. Dergleichen auch das kath. Gymnasium in Dedenburg; bei dem evangelischen Lyceum in letzterer Stadt ist dieses nicht der Fall, denn dort wird in den un-

teren Classen deutsch und ungarisch, in den höheren Classen nur die Physik deutsch, die übrigen Wissenschaften ungarisch vorgetragen.

* Der Straßenbau in Siebenbürgen ist in eine neue Phase getreten; die Straßenzüge, welche sich netzförmig über das ganze Kronland ausbreiten und die wichtigsten Handelsstädte in eine eben so lebhaft als zweckmäßige Verbindung bringen, sind zu Reichsstraßen erklärt worden, und so wird denn theils ihre Wiederherstellung, theils ihre Erhaltung aus dem Staatsschatze bestritten werden. Sobald die Bestätigung hierüber vom Handelsministerium erfolgt war, wurden der Landesbaudirection, welche die Herstellung dieser Reichsstraßen im Regiewege besorgen wird, 50.000 fl. C. M. angewiesen, wovon 40.000 fl. für Straßen- und 10.000 fl. für Wasserbauten verwendet werden sollen; diese Summe ist jedoch nur zur Beforgung der dringendsten Reparaturen an Straßen- und Wasserbauobjecten bestimmt, denn die für das Jahr 1850 bewilligte Gesamtdotation beträgt 300.000 fl. C. M.; wovon 50.000 fl. für Wasser- und 250.000 fl. für Straßenbauten verwendet werden.

* Am 15. d. langte Director Wolf in Preßburg an. Er hat vom Minister des Unterrichts die Mission erhalten, in Preßburg ein Staatsgymnasium zu organisiren. Herr Wolf war früher Professor in Olmütz und letztere Zeit Director des Gymnasiums in Iglau. Er ist ein energischer, gewandter Schulmann und ausgezeichnete Philologe, insbesondere ein vorzüglicher Grieche.

— Dr. Wildner-Maithstein hat seine Brochüre: „Staat und Kirche“, in welcher er das Unmoralische, Widerrechtliche und Unkluge des kirchlichen Ungehorsams gegen die Staatsgesetze nachweist, der sardinischen Gesandtschaft mit dem brieflich erklärten Wunsche eingesendet, daß die sardinische Regierung, auf welche hierin die Augen Europa's gerichtet sind, ihr heiliges Recht charaktervoll wahre, und siegreich aus einem Kampfe hervorgehe, der wider Moral, Recht und Klugheit heraufbeschworen wurde, besonders in einer Zeit, wo an der Grundfesten des Staates zu rütteln so gefährlich sey.

— Eine ausländische Dame hat, wie das „M. Hirslap“ erzählt, sich schon vor mehreren Jahren hier bleibend niedergelassen, und immer vergebens das Eintreten jener interessanten Umstände erwartet, welche von ihrem Gatten so ungeduldig ersehnt wurden, so daß er bereits mit dem Gedanken umging, sich von ihr scheiden zu lassen — bis er endlich im letzten Jahre ihre heißen Wünsche in Erfüllung gehen sah... Die Freude des glücklichen Gatten war eine gränzenlose; indessen hatte das Schicksal es anders beschloffen. Der mit glühender Sehnsucht erwartete Sprosse kam als Leiche zur Welt. Um den schweren Verlust zu ersetzen, schmuggelte die bedauernswerthe Gattin das Kind eines Dienstmädchens an die Stelle des ihrigen unter... Aber auch dieses starb nach zwei Monaten... Die wirkliche Mutter hat in Folge dessen, indem sie die Klage erhebt, daß das Kind unter ihrer Pflege nicht gestorben wäre, gegen die unrechte Mutter einen Prozeß abhängig gemacht. Vorderhand soll gegen die Hebamme eine Criminal-Investigation eingeleitet worden seyn.

Wien, 20. Sept. Feldzeugmeister Freiherr von Haynau machte gestern Sr. Maj. dem Kaiser eine Aufwartung. Der Gemeinderath wird ihm dieser Tage das Diplom eines Ehrenbürgers von Wien überreichen.

— Dem Vernehmen nach ist das Ministerium für Landescultur gesonnen, die früher bestandenen Viehprämienvertheilungen wieder einzuführen. Da die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft auf eine an sie ergangene Anfrage die Wiedereinführung als sehr wünschenswerth schilderte und die Sistirung durch Mangel an Geldmitteln begründete, so dürfte die Betheiligung mit solchen Prämien künftig aus dem Staatsschatze erfolgen.

— Das Ministerium für Landescultur und Bergwesen hat eine Zusammenstellung allgemeiner Grundsätze über Gemeinde-Hutweiden-Theilungen

entworfen und bei den Landwirthschaftsvereinen zur Begutachtung in Circulation gesetzt, um die Gutachten bei Verfassung des bezüglichen Gesetzes zu benützen.

— Die k. k. Bezirkshauptmannschaften sind angewiesen worden, im Einklange mit den bestehenden Vorschriften rücksichtlich der Einbringung der Einkünfte der Schullehrer, wenn Güte erfolglos bleiben sollte, gesetzliche Zwangsmittel anzuwenden.

— Das Ministerium hat eine aus Landwirthen bestehende Specialcommission niedergesetzt, deren Aufgabe es ist, Vorschläge zu erstatten, welche geeignet sind, eine Verbesserung der Bodencultur im Marchfelde, dieser in Niederösterreich liegenden culturfähigen, aber zum Theile noch ganz verwahrlosten Ebene von dreizehn Stunden Länge und acht Stunden Breite — auf entsprechende Weise herbeizuführen.

— Vorgestern Abend fand ein Festmahl im „Hôtel zum römischen Kaiser“ Statt, aus Anlaß der von Sr. Maj. dem Kaiser einer Anzahl Wiener Bürger ertheilten Auszeichnungen. Unter den Gästen befanden sich der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg und die Minister Freiherr von Krauß, Bach, Frh. v. Bruck, Ritter von Schmerling und FML. Esrich, Graf Taaffe, der Präsident des obersten Gerichtshofes, FML. von Haynau und der Banus von Croatien, der Statthalter Dr. Eminger, die Generale Euberth und von Melzer, der Landesgerichtspräsident v. Mitis, der Senatspräsident Graf Breda, der Stadthauptmann Noe v. Nordberg und viele andere Notabilitäten. Der Landesgerichtsrath Freiherr von Schlecht-Weschrödt brachte in wohlgewählten Worten einen Toast auf S. Maj. den Kaiser aus, in welchen mit Enthusiasmus eingestimmt wurde. Der Toast des Ministerpräsidenten galt den guten Bürgern Wiens, insbesondere denjenigen, welche von Sr. Maj. soeben eine Auszeichnung erhalten hatten. Die heiterste Stimmung belebte den angenehmen Abend. Es wurde von allen Anwesenden bemerkt, daß die Minister und FML. Haynau in steter Conversation mit einander waren, besonders, daß nach aufgehobener Tafel der Feldzeugmeister und der Minister des Innern eine halbe Stunde lang in vertrautem Gespräche bei einander blieben.

— Die „Innsbrucker Ztg.“ vom 17. meldet: Nach mehrtägigen anhaltenden kühlen Ostwinden trat in der Nacht vom 14. auf den 15. September ein so heftiger Frost ein, daß der des Morgens alle Fluren bedeckende Reif die Hoffnungen des Landmannes beinahe gänzlich zerstörte. Mais, die Hauptfrucht des Innthals, ist auf weiten Strecken in halber Entwicklung zu Grunde gegangen und wird kaum mehr den vierten Theil der sonstigen Ernte liefern. Sein Preis ist noch an demselben Tage beinahe auf das Doppelte gestiegen. Haidekorn ist total vernichtet und dieses Unglück soll sich nicht nur im Innthale, sondern auch im Pustertale und von Bogen herwärts bis Innsbruck in mehr oder minderm Grade ereignet haben. Es wird noch theurer werden in unserem theueren Lande, wo das Brot ohnehin um den gleichen Preis nur das halbe Gewicht von jenem in der großen Stadt Wien hat.

Wien, 21. Sept. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß Gemeindevorstände evangelischer oder hebräischer Confession von den Pastoren und Rabbinern in ihren Bethäusern in Gegenwart des kaiserl. Wahlcommissärs beeidet werden können. Doch werden in dem Eide für Israeliten, für den eine eigene Formel erlassen wurde, die Worte: „dieses heilige Evangelium“ wegbleiben.

— Die k. k. Bezirkshauptmannschaften sind angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß in jeder Station, wo sich ein Gensd'armerieposten befindet, allenfalls durch Uebereinkommen mit der Gemeinde, ein bestimmtes Gasthaus zur unentgeltlichen Unterkunft des visitirenden Stabs- oder Oberoffiziers angewiesen werde, und überhaupt die Einleitung zu treffen, daß Anstände in der Bequartierung der Gensd'armerieoffiziere, wie es schon der Fall war, nicht wieder vorkommen.

Brescia, 11. Sept. Eine in einem k. k. österreichischen Heumagazin ausgebrochene Feuerbrunst, die für ungefähr 8000 Lire Schaden anrichtete, konnte trotz der eifrigsten Hilfeleistung erst nach siebenstündiger Dauer gelöscht werden. Se. kais. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand wurde während der Dauer des Brandes beständig an den gefährlichsten Stellen erblickt, wo er durch seine Gegenwart die Hilfeleistenden zur eifrigsten Thätigkeit ermunterte.

Deutschland.

Berlin, 18. Sept. Die „Br. Btg.“ veröffentlicht den abschläglichen Bescheid auf die Petition einiger Abgeordneten um baldige Berufung der Kammern:

„An die Mitglieder und Abgeordneten der ersten und zweiten Kammer,“ zu Händen des Hrn. Grafen Dyhrn.

„Ew. Hoch- und Wohlgeboren Vorstellung vom 20. v. M., worin Sie beantragen, daß so schnell als möglich die preussischen Kammern einberufen werden möchten, ist Seitens der Staats-Ministerii an mich, um die Herren Antragsteller zu bescheiden, abgegeben worden.“

In Folge dessen habe ich die Ehre, Ihnen Nachstehendes zu eröffnen:

Die Frage, wann Sr. Maj. dem Könige anzurathen sey, die Kammern einzuberufen und welcher Zeitpunkt zum Zusammentritt derselben innerhalb der verfassungsmäßigen Frist auszuwählen sey, ist auch ohne die Erinnerung der Herren Antragsteller Gegenstand der gewissenhaftesten Erwägung des Staatsministerii gewesen; es sind dabei die Verhältnisse des Staats im Innern und seine Beziehungen zum Auslande nach allen Richtungen hin in Betracht gezogen worden und in der Vorstellung vom 20. v. M. ist keine Thatsache angeführt, welche bei den bezüglichen Berathungen außer Acht gelassen worden war.

Da es nun bei der Entschließung hierüber lediglich auf die pflichtmäßige Ueberzeugung des Staats-Ministerii, welches für seine amtlichen Handlungen und seine Unterlassungen verantwortlich ist, ankommt, so hat aus der gedachten Vorstellung kein Grund entnommen werden können, die Absichten der Regierung in dieser Beziehung zu ändern. Diese Absichten öffentlich auszusprechen, liegt mir zur Zeit nicht ob, wie ich denn auch eines nähern Eingehens auf den Inhalt der Eingabe vom 20. v. M. mich enthalten zu dürfen glaube.

Dagegen versteht es sich von selbst, daß das Ministerium bereit seyn wird, zu seiner Zeit den versammelten Kammern die Gründe seiner Handlungsweise darzulegen.

Berlin, den 14. September 1850.

Der Minister des Innern.

(gez.) Manteuffel.“

— Der Montagsartikel der „Hannoverschen Zeitung“ unterwirft die churhessischen Wirren einer scharfen Critik. Bei der Stellung, die man mit Recht oder Unrecht der hannoverschen Regierung bei Schlichtung der nachbarlichen Wirren anweist, ist die officielle Stimme doppelt belangreich. Beide Parteien, Ständeversammlung sowohl als Regierung, hätten die Sachen auf's Aeußerste getrieben. Hasenpflug treffe ein großer Theil der Schuld, wenn auch ein gleicher Theil im hessischen Charakter überhaupt und in den grundfehlerhaften Formen der hessischen Verfassung liege. Der Schluß des langen Artikels spricht sich energisch selbst gegen die Vermuthung aus, daß Hannover in Churhessen interveniren wolle.

Cassel, 15. Sept. Heute, schreibt man der „deutschen Reform“, fand in der hiesigen Martinskirche der feierliche Gottesdienst zu Ehren unserer Verfassung Statt. Unter der ungefähr auf 3000 Personen angeschlagenen andächtigen Menge befanden sich der Stadtrath, die Bezirks-Directionen und 16 Compagnien Bürgerwehr. Die feierliche Handlung begann mit Absingen des Liedes: „Ein starker Schutz ist unser Gott,“ wobei Posaunenschall sich in die kräftigen Stimmen der Sänger mischte. Den Schluß

bildete eine kräftige Rede des Consistorialrathes Kraushaar, dessen Kernpunkte die Schilderung der wahren Vaterlandsliebe, ihres Ursprungs, ihrer einzelnen Elemente und Erweisungen bildete. Mit besonderer Genugthuung hob der würdige Geistliche hervor, wie gerade in Churhessen die Vaterlandsliebe durch die gesetzliche Ordnung des Volkes, durch treues, unerschütterliches Festhalten der Behörden an der Verfassung sich bethätigt habe.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Wie es heißt, hätte eine vollständige Versöhnung zwischen allen Mitgliedern der bonapartistischen Familie Statt gefunden. Dieselbe besteht aus dem Präsidenten der Republik Louis Napoleon Bonaparte, dem Exkönig von Westphalen Jerome Bonaparte und dessen Sohn Napoleon Bonaparte, Volksvertreter, in der letzten Zeit zur Bergpartei gehörig, den 4 Söhnen Lucian Bonaparte's, Louis, Lucian, und Anton Bonaparte, beide Volksvertreter und zur conservativen Majorität gehörig; Pierre Bonaparte, der auf den Bänken der Montagne sitzt, und Carl Bonaparte, Fürst von Canino, gewesenen Präsidenten der römischen Constituirenden. Ferner gehören zur Familie die Fürstin Demidoff, Tochter Jerome's, die häufig die Mittlerin zwischen dem Präsidenten der Republik und seinen Bettern spielt, und Lucian Murat, Volksvertreter, zur Majorität gehörig, und dem Präsidenten ganz besonders ergeben.

— Gestern Mittags fand im Elysée eine stürmische Sitzung des Ministerrathes in Bezug auf die „Gesellschaft des 10. Decembers“ Statt. Man scheint zu finden, daß das jetzige Ministerium nicht bonapartistisch genug ist, und will deshalb einige Modificationen vornehmen. — Der Präsident der Republik hat einen eigenhändigen Brief an den Admiral Parseval Deschenes geschrieben, in welchem er ihn über die gute Haltung seiner Flotte beglückwünscht, und ihm für den guten Empfang dankt, den er von ihm und seinen Offizieren erhalten hat.

— Man schreibt aus Cherbourg vom 14. September, daß die Artillerie-Compagnie der Nationalgarde von Cherbourg aufgelöst worden ist, weil dieselbe republikanische Demonstrationen bei der Anwesenheit Louis Bonaparte's in dieser Stadt gemacht hatte.

— Der Conferenzsaal der Nationalversammlung bildete heute Morgens den Vereinigungspunct einer großen Anzahl von Repräsentanten, welche mit vieler Heftigkeit die von Frohsdorf und Ostende angelangten Nachrichten besprachen. 30 orleanistische Repräsentanten sollen sich zu Gunsten der Fusion ausgesprochen haben. — Einem Gerüchte zu Folge soll Louis Bonaparte sehr unwillig über die an dem Eisenbahnhof von Havre vorgefallenen Scenen seyn und den Minister des Innern und den Polizeipräsidenten beauftragt haben, eine strenge Untersuchung vornehmen zu lassen. — Heute Morgens um 10 Uhr hatte der General Changarnier eine lange Conferenz mit dem Präsidenten der Republik.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Der General Narvaez, der, wie gemeldet, gestern nach Madrid zurückgekommen ist, hat heute Morgens die Behörden, seine zahlreichen Freunde und die Offiziere der Garnison empfangen. Heute Abends wird er wahrscheinlich die Ehre haben, der Königin seine Aufwartung zu machen. — Ein Ministerrath hat bei demselben Statt gehabt. Die Gerüchte einer Veränderung des Ministeriums sind gänzlich verschwunden. — Nach dem Gottesdienste, der zu Ehren Louis Philipps in Sevilla Statt gefunden hat, ließ die Herzogin und der Herzog von Montpensier folgende Almosen vertheilen: Dem geistlichen Capitel für die ihm angehörigen Armen 4000 Realen; den Pfarrern für die Armen ihrer Gemeinden 4000 Realen; den Nonnen 2000 Realen; dem französischen Consul für bedürftige Franzosen 1000 Realen; im Ganzen 11.000 Realen. — Die Polizei hat gestern den in Madrid erscheinenden „Clamor publico“ wiederum mit Beschlagnahme belegt lassen.

Neues und Neuestes.

Triest, den 22. Sept.

... Heute früh erhielt ich vermittelst des Dampfers, welcher aus Constantinopel kam und die Häfen von Sira, Piräus und Cephalonia berührte, Nachrichten aus Athen vom 17. d. M., laut welchen Ihre k. k. Hoheiten, die Durchlauchtigsten H. H. Erzherzoge Ferdinand und Carl auf dem k. k. Kriegsdampfer „Vulkan“ am 14. d. M. um 6 Uhr früh im Hafen von Piräus angelangt waren. Der Dampfer hatte am 13. um 3 Uhr Nachmittags Nauplia verlassen, wo er auf die hohen Reisenden, welche in dessen Korinth besichtigt hatten, seit dem 11. wartete. Die Durchlauchtigsten H. H. Erzherzoge verließen um 10 Uhr den Dampfer, und versügten sich in den königlichen Hofswägen, welche am Ufer auf sie warteten, nach Athen, wo sie in dem königlichen Palaste abstiegen, welcher mit der größten Eleganz für den Empfang der hohen Gäste ausgestattet worden war. Ein Correspondent aus Athen will wissen, daß die Erzherzoge schon am 17. Athen verlassen sollten, obwohl man keine Vorbereitungen zur Abreise im „Vulkan“ noch an demselben Tage, als er dieß schrieb, bemerkt hatte. In Athen sagte man, daß der Dampfer mit den hohen Reisenden sich nach Smyrna, Rhodus, Suda und Candien begeben werde, dann in Sira die Quarantaine halten wird, um endlich in das adriatische Meer zurückzukehren, um die Küsten Dalmatiens zu besichtigen.

Gestern hielt unser alter Municipalrath seine letzte Sitzung, wobei der provisorische Präsident Masfei eine Anrede hielt, welche mit lautem Evviva an den Kaiser endete. Heute früh um 10 Uhr begab sich der neue Municipalrath in die Cathedralkirche von St. Justus, wo ein Hochamt mit dem „Veni Sante Sp.“ abgehalten wurde. Um 12 Uhr Mittags begab sich der ganze Zug in den großen Börsensaal, wo Se. Exc. der Herr Statthalter Graf Wimpffen die erste Sitzung mit einer feierlichen Anrede eröffnete, der Stadt Triest für die so lang bewiesene Treue dankte, und den Municipalrath ermunterte, im großen Werke stets fortzufahren, das Wohl der Stadt und der gesammten Monarchie vor den Augen zu haben, und die Anhänglichkeit an den Thron durch die That zu beweisen. Die Rede wurde mit einem allgemeinen Vivatruf an den Kaiser beendet. — Dann wurde zum Alterspräsidenten Herr Ritter von Minerbi ernannt, welcher sein Amt gleich annahm und eine kurze Rede an den Municipalrath und an den Statthalter hielt, mit welcher er den Statthalter bat, Sr. Maj. und dem Ministerium für die verliehene Constitution zu danken.

Als sich Se. Excellenz der Herr Statthalter entfernt hatte, nahm Ritter von Minerbi seinen Platz ein, und man wählte vier Commissionen, welche die Wahlen zu prüfen bestimmt sind. So wurde die erste Sitzung geschlossen.

— Laut den letzten Nachrichten aus der Herzegowina sollen Ali Pascha aus Mostar, Fazli Pascha und Mustai Pascha, in Folge einer dort angelangten Depesche der hohen Pforte, sich nach Constantinopel begeben haben. Man erzählt, daß die Türken Bosniens und jene der Herzegowina mit denen der Kraina einstimmig gegen den Seraskier ihre Unzufriedenheit mit den Bestimmungen der Pforte ausgesprochen und ihm erklärt haben, sich vom Reiche trennen und selbstständig seyn zu wollen, im Falle man ihnen nicht einige Erleichterungen gewähre.

— **Cassel, 19. Sept.** Mittels Verordnung wurde der Regierungssitz nach Wilhelmsbad verlegt. Als Motiv wird der Widerstand der Ober-Behörden angeführt, und darin folgt außerdem die Ankündigung weiterer Maßregeln zur Staatsdienstordnung, Bewahrung vor weiterem Widerstande und Geltendmachung der Erfordernisse der monarchischen Regierungsform.

* **Livorno, 16. Sept.** Der Secretär der am Hofe zu Neapel beglaubigten piemontesischen Gesandtschaft ist hier eingetroffen und begibt sich eilends nach Turin. Seine Reise soll durch das zu Neapel erlassene Verbot des Aufenthaltes piemont. Unterthanen veranlaßt seyn.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht
der Staatspapiere vom 21. Sept. 1850.

| | | |
|--|----------------|------------------|
| Staatsschulverschreibungen zu 5 | pCt. (in G.M.) | 95 5/8 |
| " " 4 1/2 | " | 83 7/8 |
| Obligationen der Stände von | | |
| Oesterreich unter und ob der | zu 3 | pCt. — |
| Gaus, von Böhmen, Mäh- | " 2 1/2 | " — |
| ren, Schlesiens, Steiermark, | " 2 1/4 | " — |
| Kärnten, Krain, Görz und | " 2 | " 40 |
| des Wien. Oberkammeramtes | " 1 3/4 | " — |
| Bank-Actien, pr. Stück 1163 in G. M. | | |
| Actien der österr. Donau-Dampsschiffahrt | | |
| zu 500 fl. G. M. | | 527 fl. in G. M. |

Wechsel = Cours vom 21. Sept. 1850.

| | |
|--|--------------|
| Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 163 G. | 2 Monat. |
| Mugsburo, für 100 Gulden Cur., Guld. 118 | 1/2o. |
| Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.) | |
| eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) | 117 3/4 |
| Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 137 1/2 | 2 Monat. |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 173 1/2 | 3 Monat. |
| Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 115 | 2 Monat. |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-43 1/2 | 3 Monat. |
| Marseiller, für 300 Franken, Guld. 138 3/4 | 2 Monat. |
| Paris, für 300 Franken, Guld. 139 | 2 Monat. |
| Bukarest für 1 Gulden . . . para 233 | 31 T. Sichl. |

Geld - Agio nach dem „Lloyd“ vom 21. Sept. 1850.

| Kais. Münz = Ducaten | Agio | Brief | Geld |
|----------------------|------|--------|--------|
| detto Rand = | do | 24 | 23 3/4 |
| Napoleons'd'or | " | 23 3/4 | 23 1/2 |
| Souverains'd'or | " | 9.22 | 9.21 |
| Friedrichs'd'or | " | 16.18 | 16.15 |
| Preuß. D'ors | " | 9.38 | 9.36 |
| Engl. Sovereigns | " | 9.43 | 9.41 |
| Ruß. Imperial | " | 11.37 | 11.35 |
| Doppie | " | 9.35 | 9.34 |
| Silberagio | " | 36 1/2 | 36 |
| | | 17 | 16 7/8 |

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 18. September 1850:

14. 67. 55. 23. 34.

Die nächste Ziehung wird am 28. September 1850 in Wien gehalten werden.

In Graz am 18. September 1850:

1. 70. 59. 18. 17.

Die nächste Ziehung wird am 28. September 1850 in Graz gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Raibach am 21. September 1850.

M a r t p r e i s e.

| | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|-----|
| Ein Wiener Megen Weizen . . . | 4 fl. 11 | fr. |
| — — — Rukuruz . . . | — „ — | „ |
| — — — Halbsrucht . . . | 3 „ 18 | » |
| — — — Korn . . . | 3 „ 3 ³ / ₄ | » |
| — — — Gerste . . . | 2 „ 56 | » |
| — — — Hirse . . . | — „ — | » |
| — — — Heiden . . . | 3 „ 19 | » |
| — — — Hafer . . . | 2 „ — | » |

3. 1817. (1) Nr. 12658.
M u f r u f.

Alle öffentlichen Blätter haben bereits über den schweren Unglücksfall Berichte gegeben, welche die Provinz Brescia in den Tagen vom 15. und 16. August getroffen. Die durch plötzliche Regenzüsse gähe angeschwollenen Flüsse haben im Bereiche von fünf Districten dieser Provinz einen über alle Schätzung hinausgehenden Schaden angerichtet, indem die Ueberschwemmung in vielen Gemeinden Häuser, Mühlen, Kirchen zerstörte, die bewegliche Habe und das Vieh mit fortriß, Straßen zerstörte, die Verbindungen mit den Umgebungen zum Theile auf viele Tage unmöglich machte, die Felder und Weingärten verwüstete und auf ansehnlichen Strecken auf lange hin die Fruchtbarkeit des Bodens durch Ueberschüttung mit Kies und Geröll vernichtete. Leider gingen dabei auch nicht wenige Menschenleben verloren. Unter diesen Umständen erachtet das Ministerium des Innern laut hohem Erlasse vom 6. September d. J., Zahl 19121, angemessen dem Wunsche des lombard. venet. General-Gouvernements zu entsprechen, und eine allgemeine Sammlung für die Beschädigten in

der Monarchie zu veranlassen, zumal als bei ähnlichen großen Calamitäten, welche in andern Provinzen der Monarchie vorgekommen, das Kronland Lombardie = Venedig mit seinen Beiträgen nicht geklagt hat.

Gestützt auf diese hohe Aufforderung ergeht an alle menschenfreundlichen Bewohner des Kronlandes Krain die Bitte um eine milde Beisteuer für die Verunglückten der Rede mit dem Beifügen, daß die gespendeten Beträge von den respectiven Herren Seelsorgern so wie von der Redaction der „Laibacher Zeitung“ in Empfang genommen werden, um dann an den Herrn Statthalter der Lombardie geleitet zu werden.

Laibach am 13. September 1850.

Chorinsky m. p.,

Statthalter.

3. 1816. (1) Nr. 8581.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung für Kärnten wird bekannt gemacht: Daß bei dem Gemeinde-Vorstande in Arnoldstein am 1. October 1850, Vormittags um 10 Uhr, wiederholt die Versteigerung der k. k. Brückenmauth Arnoldstein Statt finden, und als Ausrufspreis der jährliche Pachtshilling von 1500 fl. angenommen, aber auch Angebote unter dem Fiscalspreise werden zugelassen werden.

Die allfälligen schriftlichen Offerte sind bei der Cameral = Bezirks = Verwaltung in Klagenfurt bis 27. September 1850 einzubringen.

Die Ertheilung erfolgt für das Verwalt-
ungsjahr 1851 oder 1851 und 1852 allein,
oder auch auf die drei Jahre 1851, 1852 und
1853, auf Grund der von der k. k. Finanz-Lan-
des-Direction in Graz unterm 31. Mai 1850,
Nr. 5139 bekannt gemachten, der Klagenfurter
Zeitung Nr. 75, 76 und 77 eingeschalteten Be-
stimmungen, mit Rücksicht auf das hohe Mini-
sterial-Decret vom 5. Juli 1850 über das Fo-
rum für solche Streitfälle, wobei der Fiskus als
Kläger oder Beklagter erscheint und die der k. k.
Gensd'armee gleich dem k. k. Militär zustehen-
den Mauthbefreiungen.

K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Klagenfurt am 13. September 1850.

Bei **Ignaz v. Kleinmayr** ist unter der Presse, und die erste Hälfte des zweiten Bandes so eben erschienen von:

Razlaganje

keršanskiga katoljškiga nauka,

spisal

Andrej Albreht.

In Umschlag geheftet. Preis für **I.** 1 u. 2, **II.** 1 und Vorhineinbezahlung
der letzten (6.) Abtheilung, die s. Z. als Rest nachgeliefert wird, 4 fl.

Pränumerationspreis für alle 6 Abtheilungen 5 fl.

Dieses ausgezeichnete Werk des durch seine übrigen Schriften und durch seine practische Seelsorge rühmlich bekannten Herrn Verfassers wird 80 — 90 Druckbogen umfassen und in 6 Abtheilungen ausgegeben werden. Um jedoch die wirklich kostspielige Herausgabe des Werkes in etwas zu decken, wird darauf eine Pränumeration eröffnet, und ist der wirklich vorhinein zu erlegende Pränumerationspreis für das ganze Werk in 3 starken Bänden oder in 6 Abtheilungen nur 5 fl., dagegen der Subscriptionspreis für jede Abtheilung 1 fl., mit Vorhineinbezahlung der letzten Abtheilung, welche seiner Zeit als Rest nachgeliefert werden wird. Der Druck des zweiten Bandes schreitet rasch vorwärts. Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes hört der Pränumerationspreis auf, und ist der Preis dann 6 fl. für das ganze Werk.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuliehn
bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.